

Dr. Gabrielle Montet

1882-1956



Am 3. Februar 1956 verschied in St. Léger sur Vevey Fräulein Dr. Gabrielle Montet, die frühere Konservatorin der entomologischen Sammlungen am Berner Naturhistorischen Museum. Die Verstorbene, obwohl mit ganzer Seele der entomologischen Wissenschaft zugetan und tief in der grossen entomologischen Tradition der Westschweiz verwurzelt, ist publizistisch wenig hervorgetreten. Sie hat, wie es ihrem zurückhaltenden, bescheidenen Wesen entsprach, in aller Stille gewirkt und dabei ein Werk vollbracht, das nur der mit musealer Arbeit Vertraute richtig zu würdigen weiss.

Als Gabrielle Montet im Jahre 1928 nach vielfältiger Ausbildung die Nachfolge des nach London berufenen Dr. Ch. Ferrière antrat, sah sie sich zunächst vor die grosse Aufgabe gestellt, das umfangreiche, vor allem durch Dr. Th. Steck beigebrachte Sammelgut neu zu ordnen. Weiter galt es, die damals schon sehr umfangreichen Sammlungen für den Umzug in das neue Museumsgebäude (1934) vorzubereiten und hier die Entomologische Abteilung mit der ihr angeschlossenen Bibliothek der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft neu zu organisieren. Mit grosser Hingabe widmete sich die Verstorbene sodann dem Aufbau der neuen Schausammlung. Sie stellte bewusst für den Laien und nicht für den Sammler aus. In weiser Beschränkung schuf sie einen repräsentativen Überblick über die Insektenfauna der Schweiz, ergänzt durch eine geschmackvolle Schau exotischer Schönheiten. Hier wirkt die didaktische Erfahrung glücklich nach, die sich die Ausstellerin durch ihre Lehrtätigkeit (Sekundarschule Vevey, 1918; Ecole d'études sociales pour femmes in Genf, 1918-19; Sekundarschule Yverdon, 1921; Ecole Vinet in Lausanne, 1927) erworben hatte. Andererseits äussert sich hier in der Betonung des Biologischen — damals ein Noveum — die Erfahrung in angewandter Entomologie (Station viticole de Villefranche-sur-Saône, 1917; Landwirtschaftliche Versuchsanstalten von Lausanne (1919) und Liebefeld/Bern (1920)). So besitzt denn das Berner Museum auch auf entomologischem Gebiet eine Schausammlung von ganz besonderem Gehalt.

Diesem Werk folgte wieder die entsagungsvolle Ordnungsarbeit in den wissenschaftlichen Sammlungen, wobei besonders die Hymenopteren, die Neuropteren und die Trichopteren einer Revision zugeführt wurden. Gabrielle Montet hat, obwohl körperlich behindert, immer auch selbst gesammelt. Neben Material aus der Gegend von Vevey verdankt ihr das Museum reiche Insektenausbeuten aus der nun zerstörten Lehmgrube bei Zollikofen sowie aus dem faunistisch interessanten Löhrmoos bei Herrenschwanden. Dazu kam eine rege entomologische Gutachtertätigkeit, besonders für die städtische Sanitätspolizei und die stets liebevolle Betreuung naturkundlich interessierter Schüler und Sammler.

Leider fand Gabrielle Montet bei diesem Arbeitspensum nicht die Musse, ihre in den Jahren 1921-1926 am Genfer Museum begonnenen Hymenopterenarbeiten fortzusetzen. Sie bemühte sich aber desto mehr darum, die Sammlungen den Entomologen des In- und Auslandes zur Verfügung zu halten.

Gabrielle Montet, die sich erst im Alter von 22 Jahren in der Zeit einer schweren Krankheit zum Studium entschloss, mit 24 Jahren die Universität Lausanne bezog, mit 28 Jahren das Lizentiat und 5 Jahre später den Doktorgrad mit Auszeichnung erwarb, hat erst spät nach vielen unfreiwilligen Provisorien jenes Tätigkeitsfeld gefunden, dem ihr ganzes Streben gegolten. Als sie sich nach nur 22-jährigem Wirken von ihrem Amte zurückzog, konnte sie dennoch auf eine schöne Ernte blicken. Wir gedenken der liebenswürdigen Kollegin und vornehmen Persönlichkeit mit grosser Verehrung und Dankbarkeit.

WALTER HUBER.